

KLOSTER STURM

SCHAUPLÄTZE DES
BAUERNKRIEGS IM DEUTSCHEN
SÜDWESTEN 1525

www.schloesser-und-gaerten.de



Baden-Württemberg
Staatliche Schlösser
und Gärten



Bauern plündern das Kloster Weißenau in Oberschwaben – Zeichnung aus der Weißenauer Chronik des Abtes Jakob Murer (Ausschnitt)

Der Bauernkrieg 1524/25 – eine Einführung

Im Spätmittelalter und vermehrt um 1500 gab es bereits etliche lokale Bauernaufstände im Reich, vor allem in Süddeutschland. Schon immer war das Leben der Bauern beschwerlich gewesen, aber ihre Lage verschärfte sich in dieser Zeit. Bevölkerungswachstum minderte die Gewinne aus der Landwirtschaft. Die Grundherren reagierten auf die Krise, indem sie die Natural- oder Geldabgaben erhöhten und neue Pflichten und Steuern einführten.

Die Herausbildung der frühneuzeitlichen Territorialstaaten trug ebenfalls zur Unzufriedenheit bei. Die staatliche Gewalt verdichtete sich und das bedeutete oft das Ende des Gewohnheitsrechts und einen Verlust an dörflicher Selbstständigkeit.

Der explosive Ausbruch der Unzufriedenheit 1524/25 stand in unmittelbarem Zusammenhang mit der Reformation. Luthers Lehre von der „Freiheit eines Christenmenschen“ ermutigte die Aufständischen zum Kampf gegen die Unterdrückung.

Nach ersten Unruhen am Rande des Südschwarzwaldes im Sommer 1524 bildeten sich zum Jahreswechsel in Süddeutschland und darüber hinaus sogenannte Haufen, denen sich auch Bürger und Adelige anschlossen. Nicht selten waren auch Frauen beteiligt.



Vierorts wurden Beschwerden verfasst – oft auch mit Unterstützung reformatorisch gesinnter Pfarrer. Die wesentlichen Anliegen der Bauern wurden in den Memminger *12 Artikeln* formuliert, die in gedruckter Form rasch Verbreitung fanden.

Lucas Cranach d. J. (Zuschreibung), Porträt eines Bauern, um 1545

Die Gründlichen Vnd rechten Haupte Artickl/ aller Baur-
schafft vnd Synderfessen der
Gaislichen vnd Weltli-
chen oberkayre/ von
wölchen sy sich
beschwert ver-
mainen.



3

Die Memminger 12 Artikel – Titelblatt der zentralen Programmschrift der Bauern 1525

Man forderte die Pfarrerwahl durch die Gemeinden, die Abschaffung des kleinen Zehnten, die Aufhebung der Leibeigenschaft, das Jagd- und Fischereirecht, die Rückgabe der früher gemeinschaftlich genutzten Güter, eine Reduktion der Frondienste, das Ende willkürlicher Bestrafungen, die Abschaffung der Erbschaftsabgaben. Alle Forderungen wurden unter den Vorbehalt der Vereinbarkeit mit der Bibel gestellt.

Verhandlungspartner der Bauern war der Schwäbische Bund – ein Zusammenschluss süddeutscher Reichsstände. Dieser stellte unter dem Befehl von Georg Truchsess von Waldburg, später auch

4

Bauernjörg genannt, Truppen auf, um gegen die Aufständischen vorzugehen. Im Frühjahr 1525 entluden sich die Auseinandersetzungen immer häufiger in Gewalt – woran sich manche Städte, Gemeinden und Adlige auch nur unter Zwang beteiligten. Dem wesentlich besser ausgerüsteten Bundesheer konnten die Auführer aber keinen dauerhaften Widerstand leisten. Dazu kam, dass Luther und andere Reformatoren sich in Anbetracht mancher Gewaltexzesse von den aufständischen Bauern scharf distanzierten. Damit verloren die Bauern einen wichtigen ideellen und moralischen Rückhalt. Schon im Sommer 1525 waren die Aufständischen militärisch besiegt und zu Tausenden gefallen.

Ein Blick auf einzelne Handlungsorte zeigt, dass sowohl das Verhalten der Bauern als auch die Reaktionen der Obrigkeit sehr unterschiedlich waren – ebenso die Konsequenzen für das Aufbegehren. Insgesamt gab es nach 1525 nur wenige und zögerliche Verbesserungen für die bäuerliche Bevölkerung auf dem Land – aber ihre Ideen von Freiheit, Partizipation und Rechtssicherheit lebten weiter.

Truppen des Schwäbischen Bundes erobern Würzburg – Strafgericht.



4



Mergentheim – Strafgericht und Veränderungen

Die Forderungen des Taubertäler Haufens an den Deutschen Orden gingen über die „12 Artikel“ hinaus: Sie verlangten ausdrücklich gleiche Rechte für alle (Männer) und den Abriss der Schlösser, in denen sie die Sinnbilder ihrer Unterdrückung sahen. Mergentheim wurde Anfang April mithilfe der Bürger eingenommen, die den Bauern das Stadttor öffneten. Der Deutschmeister Dietrich von Cleen hielt sich auf seiner Burg Horneck im Neckartal auf, nur der Komtur Wolfgang von Bibra harrete mit wenigen Männern im Schloss aus. Die Aufständischen belagerten das Schloss, plünderten die Keller des Deutschen Ordens und forderten Waffen, die von Bibra jedoch verweigerte. Stattdessen stellte er Nahrungsmittel und Brennholz zur Verfügung, um die Lage zu beruhigen, was größere Zerstörungen verhinderte. Nachdem die Bauern am

Residenzschloss Mergentheim mit dem Torbau von der Stadtseite aus

2. Juni 1525 in der Schlacht bei Königshofen nördlich von Mergentheim vom Heer des Schwäbischen Bundes vernichtend geschlagen worden waren, hielt der Deutschmeister ein Strafgericht in der Stadt ab. Die Anführer wurden hingerichtet, Mitläufer enteignet und verurteilt, den Rest ihres Lebens einen Bart nur auf einer Gesichtshälfte zu tragen. Zu dieser Zeit hatte der Deutsche Orden auch sein Herrschaftsgebiet in Preußen und damit Königsberg als Residenz verloren. Zudem zerstörte Götz von Berlichingen mit den Bauernhaufen die Schutzburg des Ordens, Burg Horneck. Nach Ende des Bauernkriegs verlegte der Orden daher seine Residenz nach Mergentheim. Ganz ungehört verhallten die Forderungen der Bauern von 1525 jedoch nicht: 1537 wurde die Leibeigenschaft im Territorium des Deutschen Ordens beendet.



Schöntal – Götz von Berlichingen im großen Bauernlager

Mehrere Bauernhaufen überfielen am 26. März 1525 die Zisterzienserabtei Schöntal. Mit dabei waren auch die Taubertäler Bauern unter der Führung des Mergentheimers Michael Hasenbart und Bauern aus dem Neckartal. Sie vertrieben die Klostersgemeinschaft, plünderten die Vorräte und zerstörten Kirchenfenster sowie die Orgel. Am 8. April kam es in Schöntal erstmals zu einem Treffen der Bauernführer Florian Geyer, Jäcklein Rohrbach und Georg Metzler mit Götz von Berlichingen. Bauern aus dem Neckartal und dem Odenwald zogen als „Heller Haufen“ vereint in Richtung Weinsberg, wo sie am 16. April unter Führung von Jäcklein Rohrbach Stadt und Burg Weinsberg eroberten und den Grafen Ludwig von Helfenstein sowie weitere Adlige im Spießbrutenlauf grausam hinrichteten. Nach der Tat von Weinsberg übertrugen die Bauern Götz von Berlichingen die militärische Führung. Die Rolle des Anführers hat der „Ritter mit der eisernen Hand“ wohl nicht freiwillig übernommen. Götz nutzte allerdings die Gelegenheit, um gezielt die in seiner

Zisterzienserabtei Schöntal

Nachbarschaft gelegene Burg Horneck, die dem Deutschen Orden gehörte, zu zerstören. Nach nur vier Wochen zog er sich allerdings aus dem Kommando zurück und verbarrikadierte sich auf seiner Burg Hornberg. Zum Verdruss vieler Bauern unterstützte er eine abgemilderte Form der „12 Artikel“. Nachdem die Aufstände niedergeschlagen und die Anführer zur Rechenschaft gezogen worden waren, wurde auch Götz von Berlichingen angeklagt: Schuldig gesprochen wurde Götz zwar nie, doch für sein Mitwirken am Aufbruch verbrachte er den Rest seines Lebens im Hausarrest. Seine Grabgele befindet sich im Kloster Schöntal.



Verfolgen Sie den Weg des Götz von Berlichingen auf Instagram. Vom 28. März bis 5. Juni 2025 übernimmt der Ritter mit der eisernen Hand den Kanal **schloesser.special_bawu**

Tipp



Maulbronn – der Zerstörung entronnen

Die Gewalt seitens der Aufständischen erreichte in der sogenannten Weinsberger Bluttat bei Heilbronn an Ostern 1525 einen grausamen Höhepunkt. Dabei wurde auch der Obervogt der Zisterzienserabtei Maulbronn beim Spießbrutenlauf getötet. Kurz darauf fielen drei Bauernhaufen im Kloster ein und besetzten es. Abt Johannes von Lienzingen und die Mönche flohen in den Maulbronner Pflughof nach Speyer. Der von der württembergischen Regierung entsandte militärische Oberbefehlshaber Hans von Baldung zu Harteneck wurde der Lage in Maulbronn nicht Herr.

Mehrfach bat er in Stuttgart dringlich um Unterstützung: Er hatte nicht genügend Männer, die vorhandenen hörten nicht auf ihn und verstanden ihr Handwerk nicht, es fehlte ihm an Geld, um diese zu bezahlen, und außerdem an Pulver und Geschütz. Seitens der Regierung wurde er vertröstet – denn man hatte keine Kapazitäten mehr.

Zisterzienserabtei Maulbronn

Spätestens Ende April traf Jäcklein Rohrbach in Maulbronn ein – der berüchtigte Anführer bei der Weinsberger Bluttat. Er übernahm den Befehl über die Bauernbesetzung. Es ist aber wohl nicht ihm zu verdanken, dass die Gebäude des Klosters Maulbronn dem Verkauf oder der Zerstörung entgingen, die einige der Aufrührer forderten. Für den Erhalt der Klosteranlage hat sich vor allem Marten Feuerbacher – der gemäßigte Anführer des württembergischen Haufens – eingesetzt. Die Truppen des Schwäbischen Bundes und ihrer Verbündeten beendeten schließlich die Besetzung des Klosters. Jäcklein Rohrbach wurde – wie auch andere Haupttäter – zur Strafe bei lebendigem Leibe verbrannt. Die anderen Aufständischen mussten ihre Gefängnis-, Leib- und Geldstrafen als berechtigt anerkennen und sich reuig zeigen.



Klosterkirche Alpirsbach, Mittelschiff

Alpirsbach – vieles im Dunkeln

Über die Ereignisse während des Bauernkriegs im Benediktinerkloster Alpirsbach sind wir nur spärlich unterrichtet. Am Abend des 10. April 1525 zogen einige arme Leute aus den umliegenden Dörfern zum Kloster und forderten die Abschaffung ihrer Abgaben. Offenbar besänftigte man sie durch schriftliche Zugeständnisse.

Weitere Bauern plünderten kurze Zeit später das Kloster und nahmen Abt Ulrich Hamma gefangen. Der konnte jedoch nach Rottweil fliehen. Die Bauern hatten es vor allem auf Korn, Vieh und Wein abgesehen. Nach dem Bericht des Abts entstand dadurch ein großer Verlust. Dafür bekamen die Untertanen des Klosters nach Ende des Aufruhrs insgesamt 400 Gulden Strafe auferlegt.



Barocker Bibliothekssaal im Kloster Wiblingen

Wiblingen – Angriff abgeblasen

Die Aufständischen planten, auch die reiche Benediktinerabtei Wiblingen zu plündern und die dortigen Mönche zu vertreiben. Zu diesem Zweck versammelten sie sich etwa zehn Kilometer südwestlich ihres Ziels und zogen über Donaustetten zum Kloster. Ausgerechnet am Tag des heiligen Benedikts (21. März) näherten sie sich gegen Mittag dem Kloster und hörten alle Glocken zum Gottesdienst läuten. Sie hielten das Geläut für Sturmglocken und glaubten sich verraten. Pferdewiehern aus der Ferne ließ sie außerdem annehmen, die Truppen des Schwäbischen Bundes seien im Anmarsch. So ließen die Bauern von Wiblingen ab und Georg Truchsess von Waldburg, der Oberbefehlshaber der Bundestruppen, konnte dort sein Standquartier einrichten und von da aus die blutige Niederschlagung der Unruhen fortsetzen.



Kloster Schussenried mit der Klosterkirche St. Magnus

Schussenried – Plünderungen und Krawall

In der Herrschaft des Prämonstratenserklosters Schussenried garte der Unmut der Bauern schon lange. Sie ließen sich also 1525 vom Strudel der Ereignisse mitreißen und stellten im Februar Forderungen, die sich eng an den Memminger 12 Artikeln orientierten. Besonders lag ihnen daran, dass ihre Güter im Todesfall der Besitzer in der Familie blieben. Außerdem wehrten sie sich dagegen, das beste Gewand und das wertvollste Stück Vieh eines Verstorbenen abgeben zu müssen.

Da keine Einigung zustande kam, schlossen sich die Unzufriedenen dem Baltringer Haufen an. Vereint besetzten sie am 29. März mit Waffengewalt die Abtei und wüteten dort 15 Tage lang. Reliquien und Silbergeschirr hatten die Chorherren schon zuvor in Sicherheit gebracht, Bargeld, Lebensmittel und Wein plünderten die Aufständischen. Sie zerrissen Urkunden und Briefschaften, zerstörten

Möbel und die Orgel. Insgesamt richteten sie großen Schaden an. Abt Johannes II. Wittmayer entging einem tätlichen Angriff, indem er sich über eine Geheimentreppe in den Kirchturm rettete. Da Verhandlungen mit den Eindringlingen scheiterten, flohen Abt und Konvent: Wittmayer fand Unterschlupf in Waldsee, die Chorherren mussten bis nach Überlingen ziehen.

Erst die Truppen des Schwäbischen Bundes beendeten den Aufstand. In einem für jene Zeit milden Vergleich mussten die Bauern erneut huldigen und dem Kloster 1.450 Gulden als Entschädigung zahlen. Aber die Schussenrieder Untertanen blieben rebellisch und so konnte erst etwa zwei Jahre später unter Androhung harter Strafen die alte Ordnung wiederhergestellt werden. Auch die Ordensgemeinschaft selbst litt unter den Wirren der Zeit: Einige Chorherren traten aus und schlossen sich der Reformation an.



11

Bebenhausen – in Furcht vor der Gewalt

Als der Aufruhr der Bauern im Frühjahr 1525 immer stärker um sich griff, ließ der Abt der Zisterzienserabtei Bebenhausen, Johannes von Friedingen, in kluger Voraussicht die Schätze des Klosters und einen Großteil des Weins im stark befestigten Tübingen in Sicherheit bringen. Am 29. April war es dann tatsächlich so weit: Ein über Hirsau im Schwarzwald kommendes Bauernheer fiel in Bebenhausen ein und forderte die Übergabe des Klosters, in dem zu dieser Zeit etwa 45 Mönche lebten. Abt Johannes agierte geschickt und konnte mit den Eindringlingen eine schriftliche Vereinbarung aushandeln.

Die Aufrührer mussten versprechen, niemanden im Kloster tötlich anzugreifen oder zu beleidigen; sie verpflichteten sich dazu,

Kloster Bebenhausen, Blick durch die Wehrmauern auf den Kapffschen Bau

keinerlei Schaden an den Gebäuden anzurichten, nichts zu entfernen und den geistlichen Betrieb der Mönche nicht zu stören. Im Gegenzug wurden die Bauern mit Fleisch, Brot und Wein bewirtet. Es erhielten aber nur einige wenige Anführer Zugang ins Innere der Klosteranlage. Am 1. Mai konnte Abt Johannes bei der aus Stuttgart nach Tübingen geflohenen Regierung Entwarnung geben: Es seien nur geringfügige Schäden entstanden und man sei im Unterschied zu anderen Klöstern glimpflich davongekommen. Dementsprechend milde fielen nach dem Ende der Aufstände die Strafen für die Rebellen aus.



Salem – Kompromiss mit Augenmaß

Im Linzgau am nordwestlichen Ufer des Bodensees begannen die Bauernunruhen bereits 1524. Mitte Mai 1525 drangen schließlich 20 Mann in das reiche Zisterzienserkloster Salem ein. Angeführt wurden sie von ihrem Hauptmann Eitelhans Ziegelmüller aus Oberteuringen, der die Bediensteten des Klosters zwang, ihm zu huldigen. Abends kehrte er mit seinen Leuten wieder zu seinem Hauptstützpunkt Bermatingen zurück. Aus Erleichterung darüber, dass nichts Schlimmeres passiert war, sandte ihm der Abt Jodokus II. Necker eine Dankadresse samt Fischen, Brot und Wein. Aber vorbei war der Spuk noch nicht.

Am 1. April machten 300 Aufständische auf dem Durchmarsch in Salem Halt und wurden im Kloster bewirtet. Anderntags forderten sie nun den ganzen Konvent dazu auf, ihren sämtlichen Forderungen zuzustimmen.

Kloster und Schloss Salem

In Absprache mit dem inzwischen nach Überlingen geflohenen Abt erklärte sich der Konvent mit zweien der formulierten Artikel einverstanden: mit der Verkündung des Evangeliums und der Anwendung göttlichen Rechts. Damit gaben sich die Bauern zufrieden und ließen lediglich drei Mann zur Bewachung des Haupttores im Kloster zurück.

Nach dem Krieg gab sich Jodokus alle Mühe, die Lasten und Beschwerden seiner Untertanen, die ihm zum größten Teil treu geblieben waren, zu erleichtern.



Veranstaltungen zum Bauernkrieg

Waren die Mergentheimer besonders negativ gegen den Deutschen Orden eingestellt?

Einblicke in die Auseinandersetzungen im Frühjahr/Sommer 1525;

Vortrag von Prof. Dr. Helmut Flachenecker,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Termin: Sonntag, 06. April 2025, 14.00 Uhr

Ort: Residenzschloss Mergentheim, Roter Saal

Ausstellung: „1525. Der Deutsche Orden im Bauernkrieg“

Termine: Sonntag, 06. April bis Sonntag, 27. April 2025

Ort: Residenzschloss Mergentheim
Ausstellungsbereich Stadtgeschichte im 1. OG

„Mangel an bulffer und geschutz“.

Das Kloster Maulbronn im Bauernkrieg

Vortrag von Dr. Erwin Frauenknecht

(Hauptstaatsarchiv Stuttgart)

Termin: Dienstag, 13. Mai 2025, 19.00 Uhr

Ort: Kloster Maulbronn, Mediensaal

Hauptmann der Bauern oder doch ihr Gefangener?

Götz von Berlichingen und der Bauernkrieg

Vortrag von Prof. Dr. Oliver Auge,

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Termin: Samstag, 17. Mai 2025, 16.00 Uhr

Ort: Residenzschloss Mergentheim, Roter Saal

Hauptmann der Bauern oder doch ihr Gefangener?

Götz von Berlichingen und der Bauernkrieg

Vortrag von Prof. Dr. Oliver Auge,

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Termin: Sonntag, 18. Mai 2025, 14.00 Uhr

Ort: Kloster Schöntal, Bildungshaus

Scherer-Ensemble: „das wir frey seyen und woellen sein“ (Gesprächskonzert)

Konzert im Rahmen des Bodenseefestivals

Termin: Sonntag, 18. Mai 2025, 17.00 Uhr

Ort: Kloster Salem, Bibliothek

Der Bauernkrieg am Bodensee

Vortrag von Dr. Elmar L. Kuhn im Rahmen des Bodenseefestivals

Termin: Donnerstag, 05. Juni 2025, 19.30 Uhr

Ort: Kloster Salem, Bibliothek

„Mörderische Bauern“ gegen „tyrannische Fürsten“? Gewalt im Bauernkrieg von 1525

Vortrag von Prof. Dr. Gerd Schwerhoff (TU Dresden)

Termin: Dienstag, 10. Juni 2025, 19.00 Uhr

Ort: Kloster Maulbronn, Mediensaal

Hinter den Kulissen der Landesausstellung

Vortrag von Dr. Marco Veronesi

(Landesmuseum Württemberg)

Termin: Donnerstag, 25. September 2025, 17.00 Uhr

Ort: Kloster Schussenried, Pater-Mohr-Raum

In Furcht vor der Gewalt. Kloster Bebenhausen im Bauernkrieg

Vortrag von Prof. Dr. Peter Rückert

(Hauptstaatsarchiv Stuttgart)

Termin: Donnerstag, 23. Oktober 2025, 19.00 Uhr

Ort: Kloster und Schloss Bebenhausen,
Grüner Saal



Jetzt Code scannen

Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.schloesser-und-gaerten.de/
besuchsinformation/fuehrungen-veranstaltungen](http://www.schloesser-und-gaerten.de/besuchsinformation/fuehrungen-veranstaltungen)



Entdecken Sie
63 Schlösser,
Klöster, Gärten
und Burgen

Ihr Besuch bei uns

Der Weg zu Ihrer Wunschführung.
Schnell. Einfach. Bequem.

1

Besuchen Sie uns online unter
www.schloesser-und-gaerten.de

2

Klicken Sie unter „Besuchsinformation“
auf „Führungen und Veranstaltungen“.

3

Wählen Sie ein Monument, einen Zeitraum oder eine
Kategorie. Wenn Sie Veranstaltungen zum Themenjahr
suchen, setzen Sie ein Häkchen bei „Themenjahr“.

4

Finden Sie Ihr Wunschangebot mit einer ausführlichen
Beschreibung. Ihre Suchergebnisse können als PDF
heruntergeladen und ausgedruckt werden.

5

Buchen Sie, genießen Sie Ihren Besuch und lassen
Sie sich in eine andere Welt entführen.

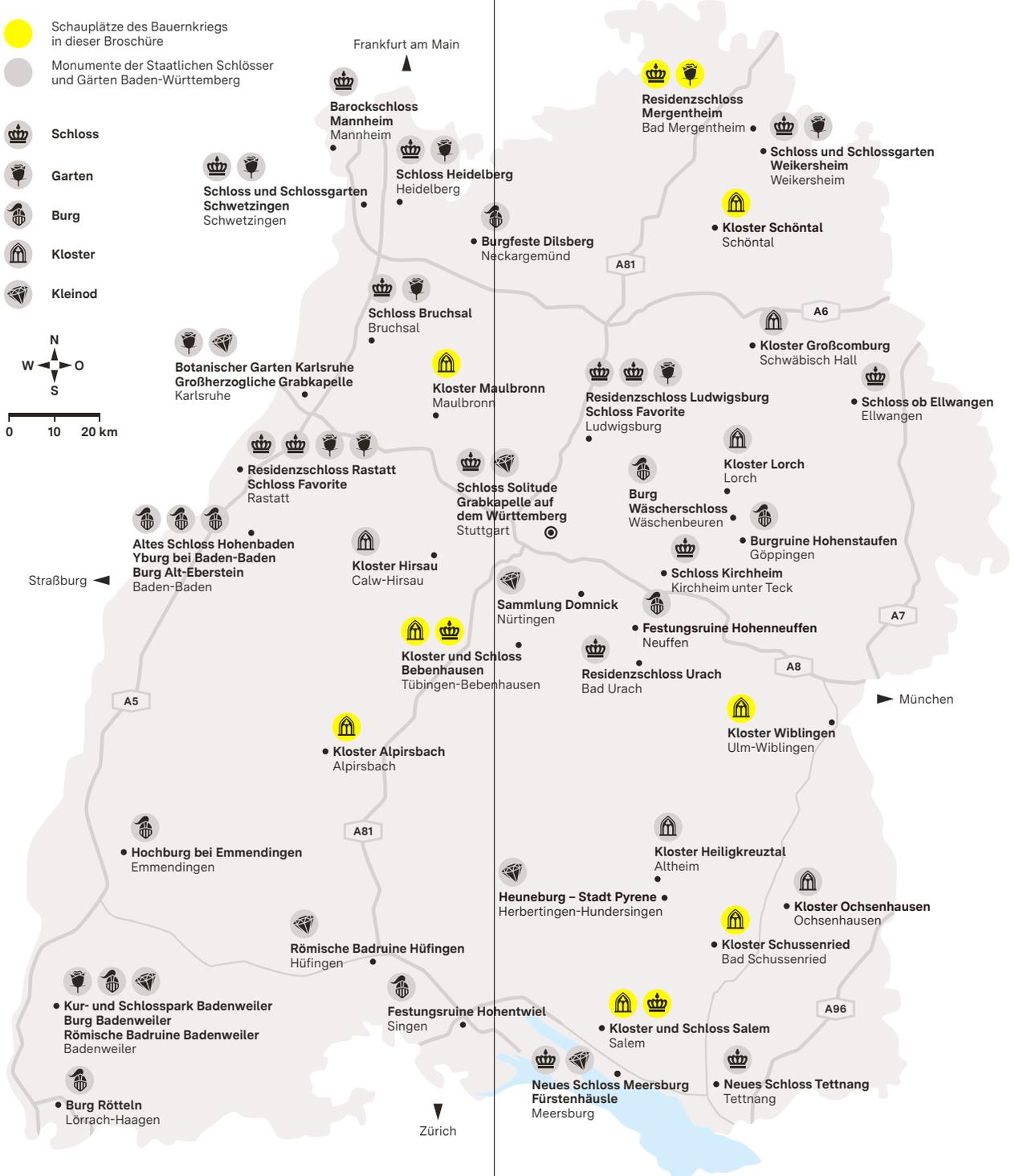
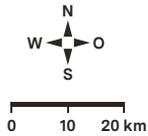


Auf einen Blick

Alle Informationen rund um Ihren Besuch finden
Sie unter: [www.schloesser-und-gaerten.de/
besuchsinformation](http://www.schloesser-und-gaerten.de/besuchsinformation)

-  Schauplätze des Bauernkriegs in dieser Broschüre
-  Monumente der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg

-  Schloss
-  Garten
-  Burg
-  Kloster
-  Kleinod





MACHT und WIDER STAND



Diese Broschüre entstand im Rahmen des Themenjahres 2025 „Macht und Widerstand“. Weitere Informationen zum Themenjahr finden Sie auf unserer Website:

www.schloesser-und-gaerten.de/themenjahr

Informationen zu allen unseren Monumenten

Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg

Schlossraum 22a
76646 Bruchsal

Hotline +49(0)72 51.74-27 70
Täglich 8.00–20.00 Uhr
(ohne Buchungsservice)
info@ssg.bwl.de



www.schloesser-und-gaerten.de